

Das Archiv von Marc Rudin Jetzt online

Das umfassende Archiv des Grafikers, Musikers und Revolutionärs ist nun online. Die politischen Arbeiten können unter marcrudin.org kostenlos heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Marc Rudin kommt am 29. September 1945 auf die Welt. Seine Kindheit verbringt er mit seinen Eltern und zwei Schwestern in Bern. Da seine Mutter Westschweizerin ist, wächst er zweisprachig auf.

1963 beginnt er die Grafikerlehre bei J. Mauerhofer in Ostermündigen, Bern. In der Gewerbeschule Bern ist er stark von Hans Schwarzenbach beeinflusst. Nach erfolgreich abgeschlossener Lehre arbeitet er 1967/68 kurz als Grafiker. 1967 heiratet er und seine Tochter kommt auf die Welt.

In den jungen Jahren

Während der 68er-Jahre ist Marc Mitglied des Forums «Politicum Bern» und später der RSB («Revolutionäre Sozialistische Bewegung»). Am 22. Juni 1968 beteiligte er sich beim Hissen der Flagge der «Nationalen Front für die Befreiung Südvietnams» auf der Spitze des Berner Münstersturms.

Im Herbst 1969 zieht die Familie nach Paris und er arbeitet in der Werbeagentur Reilwald. Politisch und zeichnerisch engagierte sich Marc bei der «Gauche Prolétarienne» und im «Comité de Luttes» bei Renault.

1972 trennt sich Marc von seiner Familie und kehrt allein nach Bern zurück. In den folgenden Jahren lebt er auch in Mailand und kurz in Beirut. Wegen Beteiligung am Sprengstoffanschlag vom November 1979 gegen die IMEF-Bank in Fribourg wird Marc im Mai 1980 in Abwesenheit vom «Bezirksgericht Saane Fribourg» zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Im Exil in Beirut und Damaskus von 1979 bis 1991 arbeitet Marc unter dem Namen «Jihad Mansour» als Plakatgestalter für die PFLP («Volkfront für die Befreiung Palästinas»). Während der Invasion 1982 der israelischen Armee im Libanon nimmt er an den Verteidigungskämpfen des palästinensischen Widerstandes in Beirut teil.

Die Verhaftung, die alles veränderte

1991 als die Situation der Illegalen in Damaskus unsicherer wird, versucht sich Marc in die Türkei abzusetzen, wird an der Grenze verhaftet und ins Bayrampaşa-Gefängnis in Istanbul überführt. Interpol identifiziert Marc als einen der möglichen Beteiligten am Raubüberfall im November 1988 der «Blekingsgade-Bande» in Kopenhagen, einer Geldbeschaffungsaktion für den palästinensischen Widerstand, bei dem ein junger Polizist sein Leben verliert. 1992 wird Marc nach Dänemark ausgeliefert, wo er im Oktober 1993 wegen Raub zu einer achtjährigen Haftstrafe verurteilt wird.

Im Sicherheitstrakt des Gefängnisses in Horsens verbringt Marc seine Haft mit der Realisierung von Zeichnungen, Linol- und Holzschnitten und führt eine sehr umfangreiche Briefkorrespondenz. Um sich körperlich fit zu halten, betreibt er ein intensives Sportprogramm.

Die Zeit nach dem Gefängnis

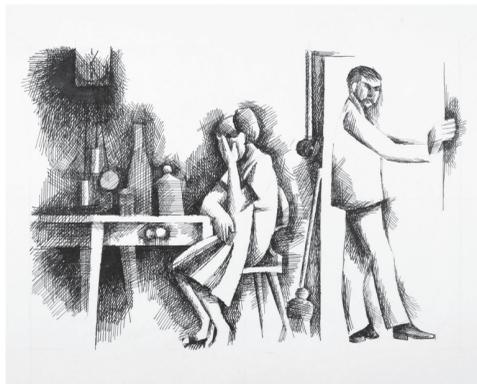
Im Juni 1996 heiratet er seine langjährige Liebe Laura, die ihn somit endlich im Gefängnis besuchen kann. Anfang 1997 wird Marc in die Schweiz nach Fribourg überführt, wo er für den Sprengstoffanschlag auf die IMEF-Bank noch einmal vor Gericht gestellt werden soll. Wegen Verfahrensfehlern wird er bereits im Februar aus der Haft entlassen. Marc lebt fortan in Zürich und arbeitet ab 1997 bis zu seiner Pensionierung 2011 als Berufsschullehrer an

der «Berufsschule für Gestaltung Zürich Medien Form Farbe». Marc widmete sich auch privat der Typographie und entwickelte mehrere Schriften. In der Volksmusikgruppe «Nahdisnah», die er gegründet hat, spielt er Cello und Gambe. Politisch aktiv ist Marc während mehreren Jahren im «1. Mai Komitee Zürich» und in der PdA (Partei der Arbeit) und gestaltete diverse Plakate.

2012 wird bei Marc Parkinson diagnostiziert, die Krankheit schränkt ihn immer mehr ein, ab 2020 ist für ihn nicht mehr viel möglich. Ab August 2021 lebt er im Gesundheitszentrum Limmat, wo er am 7. April 2023 von seinem Leiden erlöst wird.



Holzschnitt aus der Lehrzeit, Ende 1950er-Jahre.



Zeichnung Ende 1950er-Jahre.



Zeichnung Anfang 1960er-Jahre.



Neujahrskarte, 1965.



Akt Aquarell 1960er-Jahre.



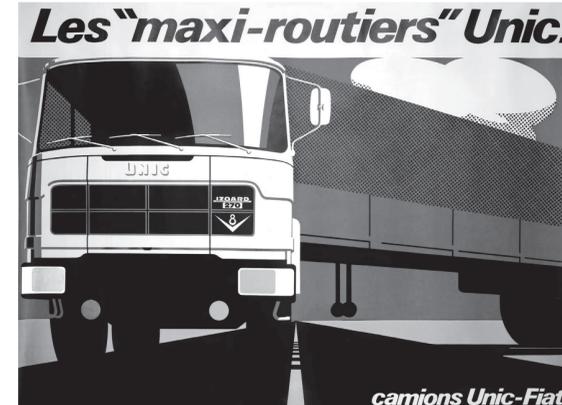
Plakat für die SBB, 1973.



«General Union of Palestinian Women», 1980.



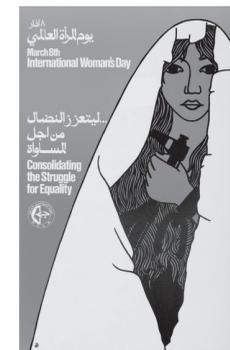
«No to zionims and racism», 1988.



Plakat für den französischen Automobilhersteller «Unic», 1960er-Jahre.



«Day of the Palestinian Prisoners», 1984.



«International Woman's Day», 1980.



«Day of the Child», 1989.

Interview mit Luca Eusebio, Leiter des Projektes «Marc Rudin Archive»

vorwärts: Luca, wie ist die Idee zum online-Archiv entstanden?

Als ehemaliger Schüler von Marc besuchte ich ihn nach seiner Pensionierung wöchentlich. Wir tauschten uns über Politik, seine Schriftgestaltung und meine Arbeiten als Grafiker aus. Dabei lernte ich auch sein früheres Schaffen kennen, das in seinem Archivschrank brach lag. Die Idee zu einem Buch entstand. Der erste Schritt dazu war die Digitalisierung des umfangreichen Werks. In der gemeinsamen Diskussion über das Buch und sein Zielpublikum wurde immer deutlicher, dass es einen internationalen Zugang, vor allem zu seinen politischen Plakaten geben sollte. Somit war klar, dass es eine Webseite geben wird, denn nur dieses Medium kann diesen Anspruch gewährleisten.

Was ist Sinn und Zweck davon?

Wie bereits erwähnt, soll der Zugang für alle Interessierten möglich sein, vor allem auch für Menschen aus dem arabischen Raum. Unter der Rubrik «Download» können alle politischen Werke kostenfrei in hoher Auflösung heruntergeladen und gedruckt werden.

Kurz zusammengefasst: Was alles von Marc ist auf der Webseite zu sehen?

Zwischen 80 bis 85 Prozent seiner Arbeiten werden präsentiert. Zu sehen sind ausgewählte Beispiele seines Experimentierens mit verschiedenen Stilen während seiner Lehr- und Berufszeit. Aquarelle, Zeichnungen, Holzschnitte, Linolschnitte entstanden in Bern, auf Reisen, in Beirut, Damaskus und im Gefängnis in Istanbul und Horsens. Alle Plakate für den palästinensischen Widerstand entstanden im Exil in Beirut und Damaskus und alle in Zürich entworfenen Schriften.

Was würde wohl Marc über sein online-Archiv sagen?

Marc sah eine Rohfassung der Webseite und war begeistert. Am Tag vor seinem Tod habe ich die letzte Arbeit eingelesen. Marc wäre sicher zufrieden, denn es war ihm sehr wichtig, dass seine Arbeiten öffentlich zugänglich gemacht werden.

Marc Rudin Archive

www.marcrudin.org

Unter der Rubrik «Download» können Arbeiten heruntergeladen werden.

Projektmitarbeit:
Laura Zimmermann (Texte), Luca Eusebio (Leitung, Digitalisierung), Beda Greenwood (Reproduktion), Stefan Huber (Programmierung)